

unverständlich die Ausklammerung des westlichen Bayern zwischen Donau-Ries und Rothenburg. Handelt es sich doch bei dem Ries um ein Gebiet, dessen enge Verbindung mit den Stauern und den Staufervorfahren spätestens seit E. Klebel (ZGO 102, 1954) bekannt war. Zu nennen wären hier: Wallerstein, Harburg, Alerheim, Holheim, Minderoffingen und Öttingen, die freilich auch bei Manfred Akermann nicht zu finden sind. Werden bei einer Neuauflage diese noch offenen Wünsche berücksichtigt und allzukurz geratene Beschreibungen (z.B. Burg Weinsberg) ergänzt, dann dürfte ein vorzüglicher Reiseführer durch das „staufische“ Südwestdeutschland vorliegen.

*Grünenwald*

Werner Meyer, Europas Wehrbau, Frankfurt, Weidlich, 1973, 159 Seiten ca. 180 Abbildungen.

Mit diesem überaus schönen und anspruchsvoll gestalteten Buch gelingt es dem Verfasser, völlig neue Perspektiven in der Beschäftigung mit dem Wehrbau in ganz Europa zu eröffnen. Einer geschlossenen Allgemeinbetrachtung der Baugewohnheiten in den einzelnen, nacheinander aufgeführten Ländern, versehen mit mehreren teils farbigen Wiedergaben alter Darstellungen folgt der umfangreiche Bildteil in zeitlicher Abstufung vom zehnten bis zum siebzehnten Jahrhundert. Ungewöhnlich ist die ausschließliche Verwendung von rund 170 alten Darstellungen (schwarz-weiß), die fast ausnahmslos in der Studienbibliothek Dillingen/Donau enthalten sind. Durch die ausführliche Kommentierung jedes einzelnen Bildes erfaßt man nicht nur Wesen und Entwicklung des Wehrbaus, sondern versteht auch mehr und mehr die Eigentümlichkeiten und die Aussageart alter Darstellungen. Die Möglichkeit, fast alle zugrundegelegten Werke in einer einzigen Bibliothek vorfinden und über das ausführliche Quellenverzeichnis und das Orts- und Personenregister aufschließen zu können, mag manchen Leser zum Vertiefen der Materie reizen.

Das Buch behandelt im einzelnen Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Belgien und Niederlande, Italien, Spanien und Portugal, Schweiz und Österreich, Skandinavien und Finnland, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Balkan und Rumänien sowie Rußland. Auch Wehrbauten in überseeischen Kolonien sind jeweils mit der Datierung der abgebildeten Anlagen und dem Entstehungsdatum der Darstellung versehen. Ein übersichtliches und gut verständliches Buch.

*Günter Mann*

Alexander Antonow: Die Schildmauer bei den Burgen im südwestdeutschen Raum im 13. und 14. Jahrhundert, Diss. Stuttgart, 1974, 97 S., 1 Faltkarte.

Antonow veröffentlicht hier einen Teil seiner Untersuchungen zum Burgenbau, deren Ergebnisse er auch bei einer Veranstaltung des Historischen Vereins von Württembergisch-Franken in Schwäbisch Hall vorgetragen hat. Die Schrift enthält hauptsächlich eine Übersicht über die topographische Lage der Burgen, einen Kataster der Burgen mit Schildmauern und eine ausführliche Untersuchung der Schildmauer und aller damit zusammenhängenden bautechnischen Fragen. Mit den Methoden des Bauingenieurs hat Antonow in jahrelanger Arbeit am Bauwerk alle Details einer Burg, wie Bauteile, Stellung der Bauteile innerhalb der Burg, Baumaterialien, Steinbearbeitung u.a., erfaßt, um so der Technik des Burgenbaus und der Befestigungsmanier des Hochmittelalters auf die Spur zu kommen. Für Antonow sind Burgen als Teile der Infrastruktur der Landesherrschaften „ein baulich realisierter Komplex von Funktionen“ (S. 12); es geht ihm darum, Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Funktionen der Burgen und der jeweiligen Durchführung des Burgenbaus aufzuzeigen. Ein weiteres Ziel seiner Arbeit ist es, Grundlagen für eine Typologie und Entwicklungsgeschichte des Burgenbaus zu gewinnen. Den oft weitreichenden Folgerungen, die Antonow aus seinen bautechnischen Untersuchungen zieht, kann man nicht immer unbesehen zustimmen. Die bauliche Vielfalt der Burgen läßt sich wohl kaum je befriedigend in